

# Graphiken

zum Vortrag von DGS  
zum Thema

„*Marxismus / Feminismus x.0*“

am 02.09.2016 beim

*Action, Mond & Sterne-Camp*

<http://actionmondundsterne.blogspot.de/2016/08/29/workshopprogramm-aenderungen-vorbehalten/>

in St. Georgen / Schwarzwald

## Inhaltsverzeichnis:

<b>Gliederung und Zeitplan</b> .....	3
<b>Graphik 1:</b> Das gesellschaftliche Ganze.....	5
<b>Graphik 2:</b> Gliederung des gesellschaftlichen Ganzen in Basis und Überbau.....	5
<b>Graphik 3:</b> Unterscheidung zwischen ideologischen und repressiven Staatsapparaten.....	6
<b>Graphik 4:</b> Beispiele für ideologische und repressive Staatsapparate.....	6
<b>Zitat 1 und 2:</b> Karl Marx über Produktionsweisen.....	7
<b>Zitat 3:</b> Louis Althusser über das Verhältnis von Gesellschaftsformation(en) und Produktionsweisen.....	7
<b>Graphik 5.a):</b> typische Gliederung von Gesellschaftsformationen in den imperialistischen Zentren.....	7
<b>Graphik 5.b):</b> typische Gliederung von trikontinentalen Gesellschaftsformationen.....	8
<b>Graphik 6.a):</b> Produktionsweise = Produktionsverhältnisse + Produktivkräfte.....	8
<b>Graphik 6.b):</b> typische Gliederung von Gesellschaftsformationen in den imperialistischen Zentren – [ggü. Graphik 5.b)] unter zusätzlicher Berücksichtigung von Produktionsverhältnissen (PV), Produktivkräften (PK), Produktionsmitteln (PM) und Arbeitskraft (PK).....	9
<b>Graphik 7:</b> typische Gliederung von Gesellschaftsformationen in den imperialistischen Zentren – [ggü. Graphik 6.b)] unter zusätzlicher Berücksichtigung der produktionsweisen- spezifischen Antagonismen.....	10
<b>Graphik 8:</b> typische Gliederung von Gesellschaftsformationen in den imperialistischen Zentren: Arbeitsteilung und Formbestimmtheit des Mehrprodukts.....	11
<b>Zitate 4, 5 und 6:</b> Marx und Engels über die geschlechtshierarchische Arbeitsteilung / Engels und Lenin über die Materialität des Geschlechterverhältnisses.....	12
<b>Zitat 7:</b> Engels' Ableitung des Geschlechterverhältnisses aus den Klassenverhältnissen.....	12
<b>Graphik 9:</b> Einwirkung von Patriarchat und Rassismus auf die Teilung der Erwerbsarbeit.....	13
<b>Graphik 10.a):</b> Eine Vereinfachung von Graphik 8 = die ‚Klassen-Seite‘ der materiellen Basis.....	14
<b>Graphik 10.b):</b> Einwirkung von Patriarchat und Rassismus auf die Klassenverhältnisse in dreidimensionaler Darstellung.....	14
<b>Zitat 8:</b> Geschlechtshierarchische Arbeitsteilung im ‚Real‘sozialismus.....	15
<b>Graphik 11:</b> Wechselwirkung von Patriarchat, Rassismus und Klassenverhältnissen an der gesellschaftlichen Basis sowie Determination des Überbau durch diese materiellen Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnisse.....	16

## Gliederung und Zeitplan

<b>Gliederung</b>	<b>Zeichen (ca.)</b>	<b>Dauer (ca.)</b>
<b>Einleitung</b>		
<b>Frage 1:</b> Inwieweit lässt sich mit marxistischen Analysebegriffen feministisch operieren und umgekehrt?		
1. Gesellschaftsformation	13.150	<b>14,5 Min.</b>
2. Basis und Überbau		
3. Repressive und Ideologische Staatsapparate		
4. Ideologische Staatsapparate und Geschlechterverhältnis		
5. Produktionsweisen a) ... in heutigen hoch-industrialisierten Gesellschaftsformationen b) ... in trikontinentalen Gesellschaftsformationen c) in ‚real‘sozialistischen Gesellschaftsformationen		
<b>Nachfragen</b>		<b>5 Min.</b>
6.a) Produktionsverhältnisse und Produktivkräfte	8.900	<b>10 Min.</b>
b) Produktionsmittel und Arbeitskräfte		
7.) gesellschaftliche Widersprüche		
8.) Arbeitsteilung		
a) ... in den Produktionsweisen, d.h.: entlang der Klassenlinie		
b) ... entlang der Linien von <i>race</i> und <i>gender</i>		
c) Schlußfolgerung: Die Summe der Produktionsweisen ist <i>nicht</i> das Ganze der materiellen Basis einer Gesellschaftsformation		
9. Politiktheoretische Begriffe des Marxismus als Anregungen für feministische Analogien		
<b>Nachfragen</b>		<b>5 Min.</b>

<b>Frage 2:</b> Lassen sich Marxismus und Feminismus auseinander ableiten?	3.850	<b>4,25 Min.</b>
<b>Nachfragen</b>		<b>5 Min.</b>
<b>Frage 3:</b> Was genau wären die Analysen, Kritiken und Forderungen eines marxistischen Feminismus bzw. feministischen Marxismus?		
1. Ich bin zwar MarxistIn und FeministIn, aber mein Feminismus ist nicht marxistisch		
2. Revolutionärer Feminismus		
3. Mein <i>Marxismus</i> <b>ist</b> feministisch	16.000	<b>17,5 Min.</b>
4. <i>Analysen und Kritiken</i> eines revolutionären, dekonstruktivistisch-materialistischen Feminismus		
5.a) Zwischenresümee		
b) <i>Ziele</i> eines revolutionären, dekonstruktivistisch-materialistischen Feminismus		
<b>Nachfragen</b>		<b>5 Min.</b>
<b>Frage 4:</b> Mit welchen (agitatorischen) Widerständen müssen marxistische Feminist_innen umgehen?	2.800	<b>3 Min.</b>
<b>Nachfragen</b>		<b>5 Min.</b>
<b>Frage 5:</b> Welches ist das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis? Also zu welchem Zeitpunkt lassen sich welche marxistisch-feministischen Forderungen praktisch geltend machen?	4.000	<b>4,5 Min.</b>
<b>Nachfragen</b>		<b>5 Min.</b>
<b>Inhaltliche Gesamtdiskussion</b>		<b>36,25 Min.</b>
<b>insgesamt</b>		<b>120 Min.</b>

**Graphik 1: Das gesellschaftliche Ganze**

# Gesellschaftsformation

**Graphik 2: Gliederung des gesellschaftlichen Ganzen in Basis und Überbau**

## (ideologischer) Überbau

*z.B. Geschlechterstereotypen*

## (materielle) Basis

*z.B. geschlechtshierarchische Arbeitsteilung*

**Graphik 3: Unterscheidung zwischen ideologischen und repressiven Staatsapparaten**



**Graphik 4: Beispiele für ideologische und repressive Staatsapparate**



**Zitat 1 und 2: Karl Marx über Produktionsweisen**

„In großen Umrissen können asiatische, antike, feudale und modern bürgerliche Produktionsweisen als progressive Epochen der ökonomischen Gesellschaftsformation bezeichnet werden. Die bürgerlichen Produktionsverhältnisse sind die letzte antagonistische Form des gesellschaftlichen Produktionsprozesses, antagonistisch nicht im Sinn von individuellem Antagonismus, sondern eines aus den gesellschaftlichen Lebensbedingungen der Individuen hervorchwachsenden Antagonismus, [...]. Mit dieser Gesellschaftsformation schließt daher die Vorgeschichte der menschlichen Gesellschaft ab.“

Vorwort [1859], *Zur Kritik der politischen Ökonomie*, in: [MEW 13](#), 7 - 11 (9)

„die Gemeinschaftlichkeit innerhalb des Stammwesens [kann] mehr so erscheinen, daß die Einheit in einem Haupt der *Stammfamilie* repräsentiert ist oder als die Beziehung der Familienväter aufeinander. Danach dann entweder mehr despotische oder demokratische Form dieses Gemeinwesens.“

*Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie* [1857/58], in [MEW 42](#), 48 - 768 [386] – Hv. von DGS

**Zitat 3: Louis Althusser über das Verhältnis von Gesellschaftsformation(en) und Produktionsweisen**

Die „Pluralität von Produktionsweisen innerhalb jeder Gesellschaftsformation sowie die jeweils gegenwärtige Herrschaft einer Produktionsweise über diejenigen Produktionsweisen welche noch abgebaut werden oder sich erst konstituieren, ermöglichen es, die widersprüchliche Komplexität der in jeder konkreten Gesellschaftsformation beobachtbaren empirischen Tatsachen zu erklären, sowie die widersprüchlichen Tendenzen, die in ihrer aufeinandertreffen und aus denen sich deren Geschichte ergibt“

*Über die Reproduktion. Ideologie und Ideologische Staatsapparate*, 2. Halbband, VSA: Hamburg, 2012, 45

**Graphik 5.a): typische Gliederung von Gesellschaftsformationen in den imperialistischen Zentren**

<b>ISA</b> , u.a.	Schule	Familie	Kirchen	Politik	Interessenverbände	Medien	Kultur	...
<b>RSA</b>	Polizei	Armee		Geheimdienste		GerichtsvollzieherInnen		
<b>kapitalistische Produktionsweise</b>								
<b>häusliche Produktionsweise</b>								
<b>Neo-Sklaverei</b>								
<b>‚kommunistische‘ Produktionsweise</b>								

Graphik 5.b): typische Gliederung von trikontinentalen Gesellschaftsformationen

<b>ISA</b> , u.a.	Schule	Familie	Kirchen	Politik	Interessen-verbände	Medien	Kultur	...
<b>RSA</b>	Polizei		Armee	Geheimdienste		GerichtsvollzieherInnen		
	ggf. auch <i>anderer</i> Staaten							
<b>kapitalistische Produktionsweise</b>							P r i v a t a r m e e n  /	T o d e s s c h w a d r o n e n
<b>bäuerliche Subsistenzproduktion</b>								
<b>(Neo-)Sklaverei</b>								
<b>feudale Produktionsweise</b>								
							/	W a r  L o r d s

Graphik 6.a): Produktionsweise = Produktionsverhältnisse + Produktivkräfte



Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Produktionsweise.png>



**Graphik 6.b): typische Gliederung von Gesellschaftsformationen in den imperialistischen Zentren** – [ggü. Graphik 5.b)] unter zusätzlicher Berücksichtigung von Produktionsverhältnissen (PV), Produktivkräften (PK), Produktionsmitteln (PM) und Arbeitskraft (PK)

ISA, u.a.	Schule	Familie	Kirchen	Politik	Interessenverbände	Medien	Kultur	...
<b>RSA</b>	<b>Polizei</b>		<b>Armee</b>		Geheimdienste		GerichtsvollzieherInnen	
<b>kapitalistische Produktionsweise</b>			<p><u>PV</u>: Arbeitskraft wird als Ware getauscht; die Gleichheit des Tauschs ist aber – in <i>heutigen</i> (&amp; früheren) Gesellschaftsformationen – durch Patriarchat und Rassismus – überdeterminiert</p>					
<u>PK</u>			<p><u>AK</u>: doppelt frei (*)</p> <p><u>PM</u>: zu einem erheblichen Anteil groß-maschinelle Produktionsmittel</p>					
<b>häusliche Produktionsweise</b>			<p><u>PV</u>: weibliche Arbeitskraft wird gegen Liebe getauscht; männliche Arbeitskraft aus sozialisationsbedingter, intrinsischer Motivation an handwerklichen u.ä. Tätigkeiten verausgabt (**)</p>					
<u>PK</u>			<p><u>AK</u>: frei (***)</p> <p><u>PM</u>: ausschließlich <i>klein</i>-maschinelle Produktionsmittel</p>					
<b>Neo-Sklaverei</b>			<p><u>PV</u>: Arbeitskraft wird <i>nicht</i> als Ware getauscht (Zwangsarbeit)</p>					
<u>PK</u>			<p><u>AK</u>: unfrei</p> <p><u>PM</u>: <i>tendenziell</i> eher klein-maschinelle Produktionsmittel</p>					
<b>„kommunistische“ Produktionsweise</b>			<p><u>PV</u>: Arbeitskraft wird freiwillig verausgabt</p>					
<u>PK</u>			<p><u>AK</u>: frei (***)</p> <p><u>PM</u>: ausschließlich <i>klein</i>-maschinelle Produktionsmittel</p>					

PV = Produktionsverhältnisse; PK = Produktivkräfte; PM = Produktionsmittel; AK = Arbeitskraft

(\*) Frei von den Bindungen der Sklaverei und der feudalen Produktionsweise, aber – anders als in der feudalen Produktionsweise – auch ‚frei von‘ (d.h.: *ohne*) Produktionsmittel-Besitz.

(\*\*) Männliche Pflege-, Erziehungs- und Putzarbeiten in Haushalten, denen ausschließlich männliche Erwachsene (ggf. + Kinder) angehören, bleiben bei dieser Formulierung der Einfachheit halber außer Betracht.

(\*\*\*) Die Arbeitskraft in der häuslichen Produktionsweise und in den ‚kommunistischen‘ Nischen heutiger Gesellschaftsformationen ist – wie in der kapitalistischen Produktionsweise und *anders* als in der feudalen Produktionsweise und der Sklaverei – frei, aber nicht *doppelt*-frei: Die ProduzentInnen in der häuslichen Produktionsweise und in den ‚kommunistischen‘ Nischen sind *i.d.R.* – anders als in der kapitalistischen Produktionsweise – *nicht* von den Produktionsmitteln (*qua* fremder Verfügungsgewalt) ‚getrennt‘. Vielmehr besitzen die *open source*-(Software)-AutorInnen *i.d.R.* ihren/einen Computer, an dem sie arbeiten; und die Produktionsmittel, die im Rahmen der häuslichen Produktionsweise Verwendung finden, dürften sich (heutzutage) *i.d.R.* im familiären Kollektivbesitz befinden.

**Graphik 7: typische Gliederung von Gesellschaftsformationen in den imperialistischen Zentren** – [ggü. Graphik 6.b)] unter zusätzlicher Berücksichtigung der produktionsweisen-spezifischen Antagonismen

ISA, u.a.	Schule	Familie	Kirchen	Politik	Interessenverbände	Medien	Kultur	...
<b>RSA</b>	<b>Polizei</b>		<b>Armee</b>		Geheimdienste		GerichtsvollzieherInnen	
<b>kapitalistische Produktionsweise</b>			<p><u>PV</u>: Arbeitskraft wird als Ware getauscht; die Gleichheit des Tauschs ist aber – in <i>heutigen</i> (&amp; früheren) Gesellschaftsformationen – durch Patriarchat und Rassismus – überdeterminiert</p>			<p><b>Widerspruch zwischen Produktionsmittel-BesitzerInnen &amp; doppelt-freien (*) Lohnabhängigen</b></p>		
<u>PK</u>			<p><u>AK</u>: doppelt frei</p> <p><u>PM</u>: zu einem erheblichen Anteil groß-maschinelle Produktionsmittel</p>					
<b>häusliche Produktionsweise</b>			<p><u>PV</u>: weibliche Arbeitskraft wird gegen Liebe getauscht; männliche Arbeitskraft zusätzlich aus sozialisationsbedingter, intrinsischer Motivation an handwerklichen u.a. Tätigkeiten und wegen des Renomees solcher Tätigkeiten als professionelle (qualifizierte) verausgabt</p>			<p><b>Widerspruch zwischen (i.d.R. weiblichen) häusliche Arbeit Leistenden &amp; (i.d.R. männlichen) solche Arbeit Konsumierenden</b></p>		
<u>PK</u>			<p><u>AK</u>: frei</p> <p><u>PM</u>: ausschließlich <i>klein</i>-maschinelle Produktionsmittel</p>					
<b>Neo-Sklaverei</b>			<p><u>PV</u>: Arbeitskraft wird <i>nicht</i> als Ware getauscht (Zwangsarbeit)</p>			<p><b>Widerspruch zwischen Produktionsmittel-BesitzerInnen und <u>un</u>freien Arbeitskraft-BesitzerInnen</b></p>		
<u>PK</u>			<p><u>AK</u>: unfrei</p> <p><u>PM</u>: tendenziell eher klein-maschinelle Produktionsmittel</p>					
<b>„kommunistische“ Produktionsweise</b>			<p><u>PV</u>: Arbeitskraft wird freiwillig verausgabt</p>			<p>Widerspruch zwischen schon freiwillig geleisteter Arbeit, aber noch individuellem Produktionsmittel-Besitz</p>		
<u>PK</u>			<p><u>AK</u>: frei</p> <p><u>PM</u>: ausschließlich <i>klein</i>-maschinelle Produktionsmittel</p>					

(\*) Frei von den Bindung der Sklaverei und der feudalen Produktionsweise, aber – anders als in der feudalen Produktionsweise – auch ‚frei von‘ (d.h.: ohne) Produktionsmittel-Besitz.

**Graphik 8: typische Gliederung von Gesellschaftsformationen in den imperialistischen Zentren: Arbeitsteilung und Formbestimmtheit des Mehrprodukts**

ISA, u.a.	Schule	Familie	Kirchen	Politik	Interessenverbände	Medien	Kultur	...
<b>RSA</b>	<b>Polizei</b>		<b>Armee</b>		<b>Geheimdienste</b>		<b>GerichtsvollzieherInnen</b>	
<b>kap. PW</b>	<p><u>PV</u>: Arbeitskraft wird als Ware getauscht; die Gleichheit des Tauschs ist aber – in <i>heutigen</i> (&amp; früheren) Gesellschaftsformationen – durch Patriarchat und Rassismus – überdeterminiert</p>		<p>Wsp. zw. PM-BesitzerInnen &amp; doppelt-freien (*) Lohnabhängigen</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• auch die Bourgeoise gehört zu den „arbeitenden Klassen“ und grenzt sich hist. von „feudalem Müßiggang“ ab</li> <li>• Wir haben es zw. Lohnabhängigen &amp; KapitalistInnen also nicht mit einer Teilung zwischen Arbeit &amp; Nicht-Arbeit, sondern zwischen leitenden und ausführenden Tätigkeiten zu tun.</li> </ul>		<b>Wertform des Mehrprodukts (Mehrwert)</b>	
<b>häusliche PW</b>	<b>PK</b>	<p><u>AK</u>: doppelt frei</p>		<p>Wsp. zw. (i.d.R. weiblichen) häusliche Arbeit Leistenden &amp; (i.d.R. männlichen) solche Arbeit Konsumierenden</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Teilung zw. Frauen &amp; Männern ist <i>eher</i> eine Teilung zw. Arbeit &amp; Nicht-Arbeit als zw. ausführenden &amp; leitenden Tätigkeiten</li> <li>• Soweit sich Männer doch an häuslicher Arbeit beteiligen, sind die Tätigkeitsbereich stark segregiert</li> </ul>	<b>Naturalform des Mehrprodukts</b>		
	<b>PK</b>	<p><u>PM</u>: zu einem erheblichen Anteil groß-maschinelle Produktionsmittel</p>						
<b>Neo-Sklaverei</b>	<b>PK</b>	<p><u>PV</u>: Arbeitskraft wird <i>nicht</i> als Ware getauscht (Zwangsarbeit)</p>		<p>Wsp. zw. PM-BesitzerInnen &amp; <u>un</u>freien Arbeitskraft-BesitzerInnen</p>	<p>tendenziell wie im Fall der kap. PW</p>	<b>(Kombination von Wert- (und Natural)form des Mehrprodukts (*)</b>		
	<b>PK</b>	<p><u>AK</u>: unfrei</p>						
<b>„kommunistische“ Produktionsweise</b>	<b>PK</b>	<p><u>PV</u>: Arbeitskraft wird freiwillig verausgabt</p>		<p>Wsp. zw. schon freiwillig geleisteter Arbeit, aber noch individuellem Produktionsmittel-Besitz</p>	<p>Selbstbestimmte Arbeit, die Leuten zugutekommt, die teils ebenfalls solche Arbeit leisten; teils sie nicht leisten</p>	<b>Naturalform des Mehrprodukts</b>		
	<b>PK</b>	<p><u>AK</u>: frei</p>						
<b>PK</b>	<p><u>PM</u>: ausschließlich <i>klein</i>-maschinelle Produktionsmittel</p>							

kap. = kapitalistisch; PW = Produktionsweise; Wsp. = Widerspruch; zw. zwischen; PV = Produktionsverhältnisse; PK = Produktivkräfte; PM = Produktionsmittel; AK = Arbeitskraft

(\*) Im Unterschied zur historischen Sklaverei dürfte Neo-Sklaverei eher Zwang zu geringst bezahlter Lohnarbeit (als der Zwang zu – unentgeltlicher – Arbeit gegen Unterkunft und Ernährung) sein; mangels heutiger staatlicher Anerkennung des Eigentums an Menschen, dürfte auch der Handel mit SklavInnen für die Neo-Sklaverei weniger typisch sein als es für die historische Sklaverei war.

Trotzdem unterscheidet sich nicht nur die historische, sondern auch die Neo-Sklaverei von feudaler Fronarbeit, die nur ein Teilzeit-Zwang zu unfreier Arbeit war.

## **Zitate 4, 5 und 6: Marx und Engels über die geschlechtshierarchische Arbeitsteilung / Engels und Lenin über die Materialität des Geschlechterverhältnisses**

„Das [...] Verhältnis, was hier gleich von vornherein in die geschichtliche Entwicklung eintritt, ist das, daß die Menschen, die ihr eignes Leben täglich neu machen, anfangen, andre Menschen zu machen, sich fortzupflanzen – das Verhältnis zwischen Mann und Weib, Eltern und Kindern, die *Familie*.“ ([MEW 3](#), 29)

„Mit der Teilung der Arbeit [...] ist zu gleicher Zeit auch die Verteilung, und zwar die ungleiche, sowohl quantitative wie qualitative Verteilung der Arbeit und ihrer Produkte gegeben, also das Eigentum, das in der Familie, wo die Frau und die Kinder die Sklaven des Mannes sind, schon seinen Keim, seine erste Form hat. Die freilich noch sehr rohe, latente Sklaverei in der Familie ist das erste Eigentum, das übrigens hier schon vollkommen der Definition der modernen Ökonomen entspricht, nach der es die Verfügung über fremde Arbeitskraft ist.“

**Karl Marx / Friedrich Engels**, *Die deutsche Ideologie*. Kritik der neuesten deutschen Philosophie in ihren Repräsentanten, Feuerbach, B. Bauer und Stirner, und des deutschen Sozialismus in seinen verschiedenen Propheten [1845/46], [MEW 3](#), 9 - 543 (29, 32 – Hv. i.O.)

„Nach der materialistischen Auffassung ist das in letzter Instanz bestimmende Moment der Geschichte: die Produktion und Reproduktion des unmittelbaren Lebens. Diese ist selbst wieder doppelter Art. Einerseits die Erzeugung von Lebensmitteln, von Gegenständen der Nahrung, Kleidung, Wohnung und den dazu erforderlichen Werkzeugen; andererseits die Erzeugung von Menschen selbst, die Fortpflanzung der Gattung“

**Friedrich Engels**, *Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats*. Im Anschluß an Lewis H. Morgans Forschungen [1884], in: [MEW 21](#), 25 - 173 (27 f.)

Lenin zu Michailowski Nahelegung, die Kindererzeugung sei nicht Bestandteil der materiellen Basis (s. [LW 1](#), 141 f.): „Wie denn, glaubt Herr Michailowski am Ende, die Verhältnisse bei der Kindererzeugung gehörten zu den ideologischen?“ (ebd., 143).

**W.I. Lenin**, *Was sind die „Volksfreunde“ und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten?* (Antwort auf die gegen die Marxisten gerichteten Artikel des „Russkoje Bogaststwo“) [1894], in: [LW 1](#), 119 - 338.

-----

## **Zitat 7: Engels' Ableitung des Geschlechterverhältnisses aus den Klassenverhältnissen**

„Solche Reichtümer [Vieh und SklavInnen], sobald sie einmal in den Privatbesitz von Familien übergegangen und dort rasch vermehrt, gaben der auf Paarungsehe und mutterrechtliche Gens gegründeten Gesellschaft einen mächtigen Stoß. Nach dem Brauch der damaligen Gesellschaft also war der Mann auch Eigentümer der neuen Nahrungsquelle, des Viehs, und später des neuen Arbeitsmittels, der Sklaven. Nach dem Brauch derselben Gesellschaft aber konnten seine Kinder nicht von ihm erben [...]. die Abstammung nach Mutterrecht [...] mußte umgestoßen werden, und sie wurde umgestoßen. [...]. Der Umsturz des Mutterrechts war die *weltgeschichtliche Niederlage des weiblichen Geschlechts*. Der Mann ergriff das Steuer auch im Hause, die Frau wurde entwürdigt, geknechtet, Sklavin seiner Lust und bloßes Werkzeug der Kinderzeugung.“

**Friedrich Engels**, *Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats*. Im Anschluß an Lewis H. Morgans Forschungen [1884], in: [MEW 21](#), 25 - 173 (59, 60, 61) – Unterstreichung von DGS; kursiv i.O.

### Graphik 9: Einwirkung von Patriarchat und Rassismus auf die Teilung der Erwerbsarbeit

Graphik 8: typische Gliederung von Gesellschaftsformationen in den imperialistischen Zentren: Arbeitsteilung und Formbestimmtheit des Mehrprodukts

ISA, u.a.	Schule	Familie	Kirchen	Politik	Interessenverbände	Medien	Kultur	...
<b>RSA</b>	<b>Polizei</b>		<b>Armee</b>		<b>Geheimdienste</b>		<b>GerichtsvollzieherInnen</b>	
<b>kap. PW</b>	<p>PV: Arbeitskraft wird als Ware getauscht; die Gleichheit des Tauschs ist aber – in <i>heutigen</i> (&amp; früheren) Gesellschaftsformationen – durch Patriarchat und Rassismus – überdeterminiert</p> <p>PK: <u>AK</u>: doppelt frei <u>PM</u>: zu einem erheblichen Anteil groß-maschinelle Produktionsmittel</p>		<p>Wsp. zw. PM-BesitzerInnen &amp; doppel-freien (*) Lohnabhängigen</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• auch die Bourgeoise gehört zu den „arbeitenden Klassen“ und grenze sich hist. von „feudalem Müßiggang“ ab</li> <li>• Wir haben es zw. Lohnabhängigen &amp; KapitalistInnen also nicht mit einer Teilung zwischen Arbeit &amp; Nicht-Arbeit, sondern zwischen leitenden und ausführenden Tätigkeiten zu tun.</li> </ul>		<p><b>Wertform des Mehrprodukts (Mehrwert)</b></p>	
<b>häusliche PW</b>	<p>PV: weibliche Arbeitskraft wird gegen Liebe getauscht; männliche Arbeitskraft zusätzlich aus sozialisationsbedingter, intrinsischer Motivation an handwerklichen u.a. Tätigkeiten und wegen des Renomees solcher Tätigkeiten als professionelle (qualifizierte) verausgabt</p> <p>PK: <u>AK</u>: frei <u>PM</u>: ausschließlich klein-maschinelle Produktionsmittel</p>		<p>Wsp. zw. (i.d.R. weiblichen) häusliche Arbeit Leistenden &amp; (i.d.R. männlichen) solche Arbeit Konsumierenden</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Teilung zw. Frauen &amp; Männern ist <i>eher</i> eine Teilung zw. Arbeit &amp; Nicht-Arbeit als zw. ausführenden &amp; leitenden Tätigkeiten</li> <li>• Soweit sich Männer doch an häuslicher Arbeit beteiligen, sind die Tätigkeitsbereich stark segregiert</li> </ul>		<p><b>Naturalform des Mehrprodukts</b></p>	
<b>Neo-Sklaverei</b>	<p>PV: Arbeitskraft wird <i>nicht</i> als Ware getauscht (Zwangsarbeit)</p> <p>PK: <u>AK</u>: unfrei <u>PM</u>: tendenziell eher klein-maschinelle Produktionsmittel</p>		<p>Wsp. zw. PM-BesitzerInnen &amp; <u>un</u>freien Arbeitskraft-BesitzerInnen</p>		<p>tendenziell wie im Fall der kap. PW</p>		<p><b>(Kombination von) Wert- (und Natural)form des Mehrprodukts (*)</b></p>	
<b>„kommunistische“ Produktionsweise</b>	<p>PV: Arbeitskraft wird freiwillig verausgabt</p> <p>PK: <u>AK</u>: frei <u>PM</u>: ausschließlich klein-maschinelle Produktionsmittel</p>		<p>Wsp. zw. schon freiwillig geleisteter Arbeit, aber noch individuellem Produktionsmittel-Besitz</p>		<p>Selbstbestimmte Arbeit, die Leuten zugutekommt, die teils ebenfalls solche Arbeit leisten; teils sie nicht leisten</p>		<p><b>Naturalform des Mehrprodukts</b></p>	

Einwirkung von Patriarchat und Rassismus auf die Teilung der Erwerbsarbeit

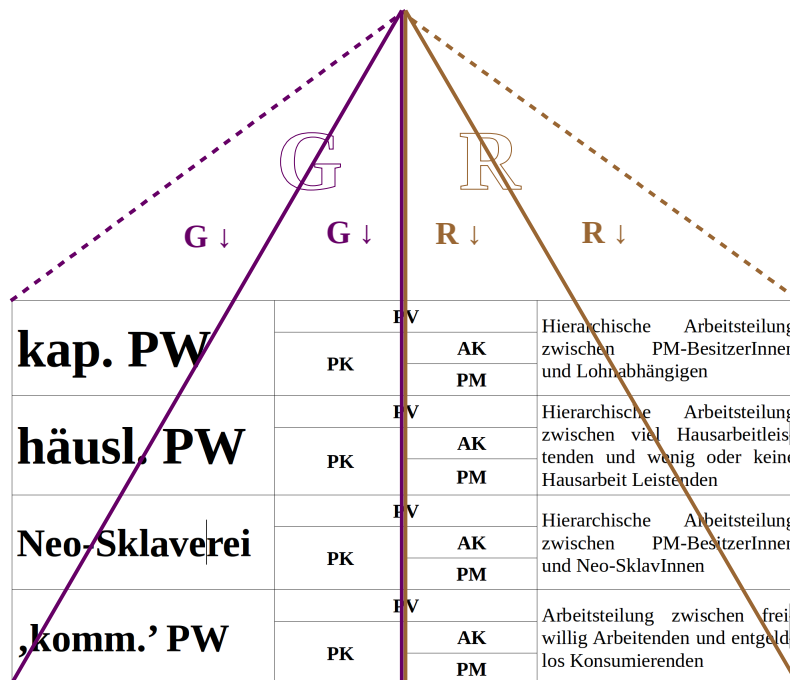
Einwirkung von Rassismus und Patriarchat auf die Neo-Sklaverei

kap. = kapitalistisch; PW = Produktionsweise; Wsp. = Widerspruch; zw. zwischen; PV = Produktionsverhältnisse; PK = Produktivkräfte; PM = Produktionsmittel; AK = Arbeitskraft

Graphik 10.a): Eine Vereinfachung von Graphik 8 = die ‚Klassen-Seite‘ der materiellen Basis

<b>kap. PW</b>	<b>PV</b>		Hierarchische Arbeitsteilung zwischen PM-BesitzerInnen und Lohnabhängigen
	<b>PK</b>	<b>AK</b>	
		<b>PM</b>	
<b>häusl. PW</b>	<b>PV</b>		Hierarchische Arbeitsteilung zwischen viel Hausarbeitleistenden und wenig oder keine Hausarbeit Leistenden
	<b>PK</b>	<b>AK</b>	
		<b>PM</b>	
<b>Neo-Sklaverei</b>	<b>PV</b>		Hierarchische Arbeitsteilung zwischen PM-BesitzerInnen und Neo-SklavInnen
	<b>PK</b>	<b>AK</b>	
		<b>PM</b>	
<b>‚komm.‘ PW</b>	<b>PV</b>		Arbeitsteilung zwischen freiwillig Arbeitenden und entgeltlos Konsumierenden
	<b>PK</b>	<b>AK</b>	
		<b>PM</b>	

Graphik 10.b): Einwirkung von Patriarchat und Rassismus auf die Klassenverhältnisse in dreidimensionaler Darstellung



Grundfläche = Klassenverhältnisse, gegliedert nach Produktionsweisen

linke Hälfte des ‚Daches‘ = Geschlechterverhältnis, das die Arbeitsteilung modifiziert

rechte Seite des ‚Daches‘ = Rassismus, der die Arbeitsteilung modifiziert

↓ Modifikation/Spezifizierung der Klassenverhältnisse durch Patriarchat und Rassismus

## Zitat 8: Geschlechtshierarchische Arbeitsteilung im ‚Real‘sozialismus

### Beispiel Ungarn:

„Frauen machten anfangs lediglich 22,4% der Beschäftigten in der Industrie aus; später jedoch 44,8%, so daß in der Industrie insgesamt eine Abnahme der Segregation nach Geschlecht festzustellen ist. Die Aufschlüsselung nach unterschiedlichen Industrien zeigt dagegen die weiterhin vorhandene Segregation: Bei einem Frauenanteil von 14,4% im Bergbau steht eine Frau mehr als jeweils sechs Männern gegenüber; bei einem Anteil von 81,9% Frauen in der Industrie, die synthetische Textilien produziert, stehen dagegen im Durchschnitt mehr als fünf Frauen einem Mann gegenüber.“

### Beispiel Tschechoslowakei:

„In dem von Männern dominierten Baugewerbe und im Verkehrswesen blieb der Frauenanteil gering. Auch im Bereich Wissenschaft und Forschung war und blieb der Frauenanteil bis 1970 bei unter einem Drittel.“

### Beispiel Polen:

„Frauen stellten weniger als ein Viertel der Beschäftigten im Bauwesen, im Transportwesen und im Kommunikationsbereich.“

### Beispiel Sowjetunion:

„Auch in der Sowjetunion blieben Transport und Bauwesen die Bereiche, in denen Frauen sowohl 1940 wie auch 1974 den geringsten Anteil hatten.“

„Die Analyse zeigt, daß die Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit nicht zu einer generellen Abnahme der horizontalen Segregation geführt hat. Die Zahl der Branchen, in denen gleich viele Frauen und Männer beschäftigt waren, blieb gering. Der Anstieg der Frauenerwerbstätigkeit führte nicht zu einem Ausgleich des Zahlenverhältnisses zwischen Frauen und Männern. Vielmehr äußerte sich dieser Anstieg im Entstehen neuer Frauendomänen sowie im Anstieg des Frauenanteils in den schon bestehenden Frauendomänen. In den zunächst nicht so stark typisiert erscheinenden Bereichen zeigt sich bei genauerer Differenzierung ebenfalls eine starke Segregation: So ist in einzelnen Industriebereichen eine deutlich stärkere Segregation festzustellen als in der Industrie als Gesamtheit, da in der Produktionsmittelindustrie vorwiegend Männer beschäftigt sind, in der Konsumgüterindustrie hingegen Frauen stärker vertreten sind. Innerhalb aller Industriezweige sind weitere Segregationslinien auszumachen: Männer sind stärker im direkten Produktionsprozeß (als qualifizierte Arbeiter) beschäftigt, Frauen sind stärker in den Dienstleistungsbereichen innerhalb der jeweiligen Industrie beschäftigt (Verwaltung, Randbereiche der Produktion). Eine Segregation läßt sich ebenfalls innerhalb des Bereiches von Dienstleistungen feststellen, in dem vorwiegend Frauen beschäftigt sind. In den ‚Frauendomänen‘ des Gesundheits-, Sozial-, und Erziehungswesens verstärkte sich in allen Ländern die Segregation, indem der Anteil von Frauen weiter stieg. In keiner dieser ‚Frauendomänen‘ stieg der Anteil der Männer. In den Verwaltungen und im Finanz- und Versicherungswesen stellten Männer anfangs die Mehrheit der Beschäftigten. Auch hier gab es keine Annäherung, sondern eine Umkehrung des Verhältnisses, so daß der Anteil von Frauen weit über die Hälfte stieg. Im Bereich von Dienstleistungen und Handel stellten Frauen entweder bereits anfangs die Mehrheit der Beschäftigten und bauten diese Mehrheit aus oder aber auch hier verkehrte sich das Mehrheitsverhältnis. In den ‚Männerdomänen‘ des Bau- und Transportwesens stieg der Frauenanteil, Frauen stellten hier jedoch zumeist weniger als ein Viertel der Beschäftigten oder blieben zumindest unter einem Drittel.

So läßt sich auf diesen Ebenen feststellen, daß die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung nicht abgenommen hat. Die Segregation auf der horizontalen Ebene sagt allerdings noch nichts über die vertikale, hierarchische Verteilung innerhalb der einzelnen Bereiche oder die Ansiedlung der typisierten Berufe in gesellschaftlichen und beruflichen Rangordnungen.“

### Länderübergreifendes Resümee:

„Die vertikale Segregation nach Geschlecht zeigt, daß die Arbeitsteilung nicht nur geschlechtsspezifisch, sondern auch geschlechtshierarchisch strukturiert blieb. Auf den Arbeitsplätzen, die keine Qualifikation erforderten, blieben Frauen eine deutliche Mehrheit, ihr Anteil sank nicht im Laufe der Entwicklung, sondern stieg teilweise noch an. Der Anteil von Frauen in Leitungspositionen stieg an, sie blieben allerdings zum einen eine Minderheit, zum anderen war ihr Anteil um so geringer, je höher die Hierarchieebene war.

Das Durchschnittseinkommen von Frauen lag unter dem von Männern, sie verdienten vielfach nicht einmal zwei Drittel eines durchschnittlichen Männerlohnes. Der geringe Verdienst setzte sich wesentlich aus zwei Komponenten zusammen: In der jeweiligen Hierarchie waren sie überdurchschnittlich im unteren Teil beschäftigt und die Löhne in den Bereichen, in denen überwiegend oder fast ausschließlich Frauen beschäftigt waren, waren deutlich geringer als die in ‚Männerdomänen‘.“

Petra Schaper-Rinkel, *Geschlechterverhältnisse im Erwerbsleben während des und nach dem Ende des ‚real existierenden Sozialismus‘*, Dipl.arb. FU Berlin, 1994



